

Schweriner Volkszeitung

SVZ.de

SVZ.de - URL: <http://www.svz.de/>

BÜTZOW

Dem demografischen Wandel trotzen

17. August 2013 | 00:10 Uhr | Von: Jens Griesbach



Wolfgang Rückert (M.) aus Franken erläuterte den Teilnehmern des Güstrower Forums, wie wichtig soziale Netzwerke sind, um die weitere Verödung des ländlichen Raumes einzudämmen. Jens Griesbach

Soziale Vernetzung im ländlichen Raum - was für viele zunächst abstrakt klingt, könnte die Zukunft zahlreicher kleiner, vom demografischen Wandel bedrohter Dörfer im Nordosten sichern. In Zusammenarbeit mit der Universität Rostock und dem Medienhaus Nord unserer Zeitung lud die Schule der Landentwicklung MV deshalb Donnerstagabend in Güstrow zum 2. Öffentlichen Forum zur Entwicklung des Ländlichen Raumes. Thema: "Dorfgemeinschaft und Soziale Netzwerke". Referenten, Bürgermeister und Gemeindevertreter diskutierten Herausforderungen und Chancen zur Entwicklung des ländlichen Raumes durch soziale Netzwerke.

Mehr als die Hälfte der 1,6 Millionen Einwohner von MV lebt in Dörfern. Ganze Regionen müssten - gemessen an EU-Kriterien - als unbesiedelter Raum gelten, denn pro Quadratkilometer leben weniger als 17 Einwohner. Die öffentliche Infrastruktur zu unterhalten, wird immer aufwändiger. Junge Familien ziehen in die Stadt oder verlassen das Land ganz. Die Dörfer leiden an Überalterung. Soweit die problematische Ausgangslage.

Kampf gegen Abwanderung

und Überalterung

Lösungsansätze als Impulse für die Dörfer bot das Güstrower Forum. "Wer es nicht fertig bringt, vernünftige Dorfgemeinschaften und soziale Netzwerke zu schaffen, der geht im Zeichen des demografischen Wandels schweren Zeiten entgegen", stellte der stellvertretende Bürgermeister der kleinen fränkischen Gemeinde Langenfeld, Wolfgang Rückert, fest. Wie viele Dörfer in MV hat auch seine Gemeinde mit Abwanderung und Überalterung zu kämpfen. Doch die Langenfelder ließen sich nicht unterkriegen, bauten ein Mehrgenerationenhaus als Anlaufpunkt und Freizeitzentrum mitten im Dorfkern. Hier werden gewerbliche und ehrenamtliche Dienstleister vernetzt. "Mehr als 100 haben wir schon, die haushaltsnahe Dienstleistungen, vor allem für Senioren, anbieten", sagt Rückert stolz. So konnte die Abwanderung nahezu gestoppt werden. Dafür mussten aber alle einem Strang ziehen. "Unser ganzes Dorf hat sich aufgemacht, dem demografischen zu trotzen."

Ausgezeichnet wurde Langenfeld dafür von der Wüstenrot-Stiftung, die in bundesweiten Wettbewerben kleine Gemeinden beim Aufbau vorbildlicher sozialer Netzwerke unterstützt. "Bildung, Kunst und Kultur sind ganz wichtig für Dörfer. Wir brauchen Projekte, die die Menschen auf dem Land zusammenbringen", so Stefan Krämer von der Stiftung. Die soziale Infrastruktur sei wichtiger als die technische, lieber eine Kita, als eine Straße bauen, ist er überzeugt.

So sieht es auch Prof. Dr. Helmut Pratzel, der in Törpin bei Demmin das Törpiner Forum gründete, um sein Dorf wiederzu beleben und die Abwanderung einzudämmen. Die alte Schule wurde zu einem Dorftreffpunkt ausgebaut und ein Bürgerbus angeschafft. Damit werden Senioren zum Arzt oder Schulkinder aus dem Dorf, das vom ÖPNV abgeschnitten ist, zur Schule gebracht - ehrenamtlich. Im Dorftreffpunkt singen und tanzen alte und junge Dorfbewohner zusammen und widmen sich der Brauchtumpflege. "Freude durch Kommunikation", nennt Pratzel das. Demnächst plant er den Aufbau eines Gesundheitszentrums.